

Liebes Leid

Komm, lass uns tanzen Feuerfee
Ganz seelenruhig sitzend
Während tanzend entsteiget dem Funkenmeer
Das Verlangen beim sanften Gang der Lippen

Die Hände wandern sachte, voller Entzücken
Über Hügel und durch Tal, kurvenreichen Wegen entlang
fahren manchmal fein die Krallen aus, kratzen zärtlich am Rücken
Ertasten Makellosigkeit die das eigene Auge nicht sehen kann

Komm, lass uns tanzen Flammenbraut
Lehn im Kusse Dich langsam zurück
Ein heisser Atemzug ans Ohr gehaucht
Zwei Flammen tanzen hin zum Glück

Berührungen mit Mund und Hand, neckisch sachte beissen
Der Duft von Haar und Haut berauscht
Lass uns das falsche Fell vom Leibe streifen
Feurig leuchten Augen wenn der Blick in den des anderen schaut

Komm, lass uns tanzen, flackern, züngeln
Langsam, eng und auch mal wilder
Feuerwalze, Feuersturm, Urgewalt entreisst die Zügel
Gefühl, Empfinden, fiebrig vergängliche Bilder

Die Bilder, verglüht, ein Ohr gebettet auf der Brust
Lauschend dem Herzen wie es langsam bremst
Seinen glutgetriebenen Galopp – mit einem letzten Kuss
Sagen Lippen auf Mund und Stirn aufwiedersehn

Und ein ganz klein wenig macht ein Herz sich schwer
Jedoch, ist sie nicht das liebste Leid?
Sie, der das Herz zuflüstern möchte: „Mehr!“
Sie, die aussichtslose Liebelei

(30.01.2010)

